

## **Erwartungen von Lehrpersonen und ihre Bedeutung für Lernprozesse von Schüler:innen**

*Dr. Sarah Gentrup<sup>1</sup> & Dr. Lena Hollenstein<sup>2</sup>*

*<sup>1</sup>Humboldt-Universität zu Berlin; <sup>2</sup>Pädagogische Hochschule St.Gallen*

Erwartungen können das Handeln von Lehrpersonen im Unterricht lenken und regulieren. Hohe Erwartungen an die Leistung von Schüler:innen führen dazu, dass das Leistungspotential der Schüler:innen stärker ausgeschöpft wird (Rubie-Davies et al., 2018; Wang et al., 2018).

Das geplante Forschungskolloquium wirft einen vertieften Blick auf die Entstehung von (verzerrten) Erwartungen von Lehrpersonen sowie deren Zusammenhang mit dem Handeln im Unterricht und Schüler:innenleistungen. Die Referentinnen stellen ausgewählte Ergebnisse ihrer Dissertationsprojekte und weiterer Arbeiten vor. Dabei werden folgende vier übergeordnete Fragen fokussiert: (1) Werden Leistungserwartungen von Lehrpersonen durch den ethnischen Hintergrund, sozialen Hintergrund oder das Geschlecht der Schüler:innen verzerrt und, wenn ja, warum? (2) Welche Bedeutung haben solche – möglicherweise verzerrten – Leistungserwartungen für das unterrichtliche Handeln von Lehrpersonen und die Leistungsentwicklungen der Schüler:innen? (3) Welche Bedeutung haben Leistungserwartungen von Lehrpersonen neben ihrem Professionswissen für die Leistungsentwicklung von Schüler:innen? (4) Lässt sich der theoretisch angenommene Wirkungszusammenhang zwischen der Leistungserwartung von Lehrpersonen und der Schüler:innenleistung empirisch bestätigen?

Alles in allem sprechen die Ergebnisse einerseits für einen Vorteil hoher Erwartungen, sensibilisieren jedoch gleichzeitig für das Risiko verzerrender Einflüsse von Hintergrundmerkmalen von Schüler:innen. Die vorgestellten Befunde sind damit von hoher Relevanz sowohl für praktizierende Lehrpersonen als auch für Personen, die in der Lehrer:innenbildung tätig sind, und sollen vor diesem Hintergrund mit dem Plenum diskutiert werden.